

) 6 (

## Was solche Seuchen seyen.

**A**us denen angezogenen Zufällen erhellet klar wie der Tag / daß solche Seuchen nichts anders / als eine Vergiftung des Menschlichen Leibs seyen. Massen andere Gifft eben dergleichen Würckung / eines mehr / ein anders weniger / eines diese / ein anders andere / hervorbringt. Dieses erhellet auch aus einer merckwürdigen Beobachtung / welche allhier anzuführen nicht hat können unterlassen werden / daß nemlich / da einer mit solcher Seuche behafteten Persohn ist Alder gelassen worden / sich an das in Schalen stehende Geblüt Fliegen / wie sie pflegen / gemacht haben / und seynd nach Verkosten dieses Bluts alle gleich tod geblieben / so / daß um die Schalen ein ganzer Kreis toder Fliegen / nicht anders als von Fliegen-Gifft getödtet / herumligend gefunden worden.

Was aber diesem Gifft ganz eigenthumlich / und anderen nicht insgemein zuständig / ist / daß dieses Gifft sich pflege in obangezogene Beule und Brand-Blasen zu versamlen / durch dieselbe auf das öfteste / ja wann die Kranckheit in ihrem ordentlichen Lauff nicht verwirret wird / allezeit sich von denen fließenden Theilen des Leibs abzusondern / und endlich zu reinigen.

Ob dieses Gifft das Geblüt der Menschen wie ein Butter-Milch gerinnen mache / verdicke / und beschwäre / oder ob es dasselbe verdünne / fließend / steigend / und schaumend mache / vermeinen viel / seye die Hauptsach / so darbey (in Ansehen der entgegen zu sezen kommenden Hülfss-Mittel) zu beobachten seye. Es ist aber diese eine so unbeständige Sach / und ereignet sich nach Beschaffenheit deren Leibern bald das erstere / bald das letztere. Ja in einem Leib pfleget dieses Gifft das Blut bald zu verdicken / bald all zu flüssig und schaumend zu machen. Nach dem nemlich das Blut mit anderen Säfften des Leibs in diesen oder jenen Theilen desselben vermischet wird / und bald mehr von solchen einnimt / die fähig zu verdicken / bald von solchen / die mehr zu verdünnen geartet seynd.

Auch ist es ein mercklicher Unterschied in unterschiedlichen Leibern / nachdeme nemlich / nach der angeborenen oder eingewurzelten Art deren fließenden Theilen des Leibs / diese oder jene Würckung ehender und leichter hervor zu bringen ist.

Wahr ist es doch / daß dieses Gifft entweder ein oder die andere dieser beyder Würckungen zu machen pflege. Meistens aber erstens die Verdünnung / sonderbahr bey gallichten trucknen Leuthen. Obwohlen endlich nach einer hefftigen Aufschäumung alles in eine schwere / sulzicht / und dicke Lettigkeit verfallt. Diese Schaumung des Geblüts / und anderer Säfften des Leibs / ist abzunehmen aus dem feuerrothen Gesicht / schimmerenden Augen / Abgang des Schlass / Unruhe / gewaltiger Unsinigkeit / Blut-Stürzung durch die Nase / oder aus anderen Orthen / und hefftig brennender Hitze / vielen Brand-Blattern. Entgegen die Verdickung aus der Schlass-Sucht / Derbe / geringer Hitze / weiß trüblichten Harn / schweren und feuchten Leib des Krancken / übergrossen Beulen.

Beständig aber und gewiß ist / kan auch nicht genugsam wiederhollet werden / daß dieses Gifft / so die Säfft des Leibs ordentlich herumfließen / die häutichte Theile eine gemässene Truckung / und Beförderung denenselben geben zu können / fortfahren ; daß die Kranckheit nicht in ihren ordentlichen Lauff verwirret werde / sich allezeit pflege / und müsse in äusserlich erscheinende Geschwär / meistens bey denen Keyhen / wohl  
aber

aber auch unter denen Iahsen / oder hinter denen Ohren / oder in Brand-  
Blasen / die an alle Theil des Leibs kommen können / sich versamlen / und  
durch solche Versamlung von denen übrigen fließenden Theilen des Leibs  
absondern / und ausreinigen.

Dieses alleinig ist bey dieser jetzt waltenden Seuche beständig / und  
durchgehends zu beobachten. Also / daß auch so gar nicht bey allen eine  
fieberische Hitze zu finden ist. Ja die Puls und Harn seynd beyde / wie  
in natürlicher Beschaffenheit sehr offft anzutreffen. Wie dann auch alle  
andere angezeigte Zufall / sich bald dieser / bald jener / bey diesen / und  
bey anderen / nicht zeigen.

Zwar auch die Brand-Blattern seynd nicht bey allen zu finden /  
wohl aber die Tüppel oder Beule : deren sich wenigst / wann die Kranck-  
heit sehr schnell ihre Schrancken durchlauffet / und ehender die Lebens-  
Geister unterdrucket / als sie ihre Würckung äußerlich zeigen kan / vor  
den Tod ein Anfang zu solchen noch sehr tieff- ligenden Tüppeln bey denen  
meisten sich als eine Spannung verspühren lasset.

### Von äußerlichen Ursachen dieser Kranckheiten.

**S**ie von unartiger Zusammensetzung des Gestirns / von Stillstehen/  
oder Säulung der Luft / von Erst-Grufften / von Pfützen / von Thau /  
und dergleichen herkomme / ist alles ungewiß. Seynd hierinnfalls so  
vil erdichtete noch andere Sachen zu hören und zu lesen / daß es die Mühe  
gar nicht belohnet / sich in solchen ungegründeten Dichtereyen auffzuhalten /  
oder andere darmit zubethören.

Dieses ist gewiß / daß wenigst bey dieser nun waltenden Seuche keine  
andere Ursach seye / als allein folgende : Erstlich Gottes gerechte Ver-  
hängnus / wie es dann in Göttlicher Heil. Schrift gegründet ist. An-  
dertens / sihet ein jeder wie unartig und ungleich die Zeiten dieses Jahrs  
bisher durchlauffen. Also / daß obschon die Luft nicht angestecket / wie  
viele ungleich vermeinen / doch durch solche Unarth die Leiber sehr bereitet  
werden dem Giff den Eingang zu lassen. Drittens / das Elend und  
Armut so vieler Leuthe / wordurch die Leiber selbst innerlich zur Ver-  
derbnus und Verwüstung geschwächet werden. Viertens aber ist die  
Ansteckung / so auß Ungarn in dieses Land sich erstreckt hat. Kunten auch  
ohnschwer die sonderbare Begebenheiten erzehlet werden / durch welche ein  
und andere Statt / Flecken und Dorff in diesem Land erstens und urspring-  
lich mit dieser Seuche angestecket ; Hernach das Giff von einem Orth zu  
dem andern mit Kleuder / Bethgewant / wollene Tücher / Pelzwerch /  
Leingewant / mit einem Wort / ungeachtet aller möglichster Obsicht /  
heimlich verstolener Weise geübten Handel und Wandel geschleppt worden.

Die Erfahrung hat es überflüssig gelehret / daß / wo nur eine mit di-  
sem Giff fest vereinbarte Ausdünstung eines angesteckten Menschen gelan-  
gen / oder sich ankleben kan / daß selbes einem andern gesunden / da es von  
diesen berühret / erwärmet / in Bewegung gebracht / und auf einige Arth  
an ihn kommen kan / wann je dessen Leibs-Beschaffenheit darzu bequem ist /  
anstecke. Da einmahl nur einer angestecket ist / kan derselbe / und pfleget /  
sonderbar Anfangs / da gemeiniglich es nicht wahrgenommen / oder nicht  
geglaubet wird / viel andere anstecken ; diese Viele noch mehrer / und die  
Mehrere unzählbare / in Volkreichen Stätten.

Wann auch solche vergiftete Ausdünstung schon vorlängst erkaltet  
ist / zeigt es sich doch / daß dieselbe dannoch beharren / und erst über viel